

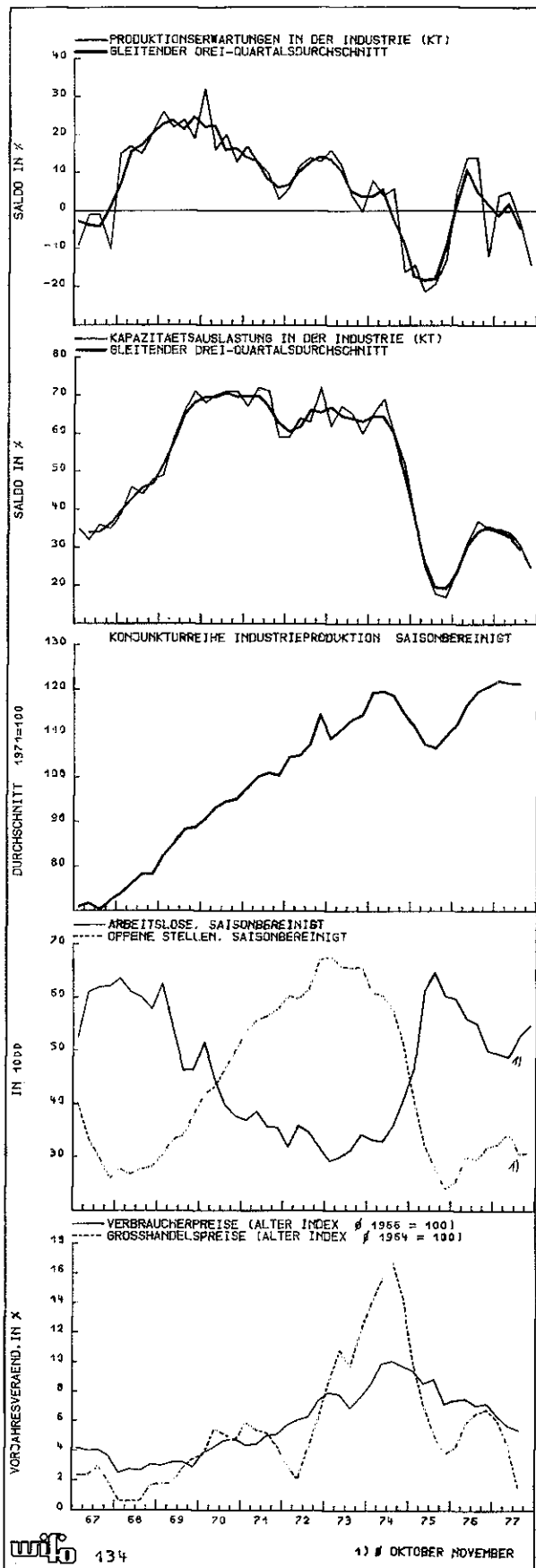
## Die Konjunkturlage in Österreich

**Brutto-Nationalprodukt im III. Quartal um 2% höher als im Vorjahr — Lagerabbau dämpft trotz guten Konsum- und Investitionsergebnissen das Wirtschaftswachstum — Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt — Leistungsbilanz stark passiv — Verringerung der Währungsreserven dämpft Geldmengenwachstum — Fortdauernde Abschwächung der Inflation**

Die österreichische Konjunktur schwächte sich bis in den Herbst hinein ab. Hauptgründe für die flauere Konjunktur sind die Abschwächung der Auslandsnachfrage und ein Lagerabbau im Inland. Der Zuwachs des Brutto-Nationalproduktes gegenüber dem Vorjahr hat sich im Laufe des Jahres ständig verringert. Saisonbereinigt ergab sich im III. Quartal ein Rückgang gegen das Vorquartal um 0,5%. Vom Konjunkturrückschlag war die Industrie am stärksten betroffen. Ihr Produktionsergebnis lag im III. Quartal nur noch um 0,3% über jenem des Vorjahres. Im Oktober war die Industrieproduktion um 3% höher als im Vorjahr. Das Wachstum hat sich in den stark mit der Industrieproduktion verflochtenen Wirtschaftszweigen, speziell im Verkehrswesen und Gewerbe, gleichfalls stark verringert. Die Energieversorgung fand hingegen weit bessere Produktionsbedingungen vor als im Vorjahr, die Konjunktur in der Bauwirtschaft und im Handel wurde bisher noch nicht von der Wachstumsverlangsamung berührt.

Die Stimmung bei den Industrieunternehmern ist nach dem jüngsten Konjunkturtest von Ende Oktober noch pessimistischer geworden. Die Produktionserwartungen wurden schlechter als im Sommer eingeschätzt. Die Auftragslage hat sich im Oktober nach einer vorübergehenden Besserung im September wieder etwas verschlechtert. Der Zuwachs der gesamten Auftragseingänge verlangsamte sich, wobei eine deutliche Verlagerung zugunsten der Inlandsaufträge festzustellen war.

Im III. Quartal hat sich zwar die Inlandsnachfrage insgesamt abgeschwächt, doch geht dies allein auf einen relativ kräftigen Lagerabbau (2½ Prozentpunkte) zurück. Ohne die Lagerbewegung hat die inländische Endnachfrage weiter kräftig zugenommen. Trotz geringeren Zuwächsen der Netto-Einkom-



men der Haushalte ist der Konsum nahezu unverändert weiter gewachsen. Die Ausweitung wurde aus Sparguthaben finanziert, wohl vorwiegend aus bereits ab Jahresbeginn freigewordenen begünstigten Sparformen. Die Nachfrage nach Ausrüstungsinvestitionen hat sich erheblich verstärkt. Sie betraf nicht nur Straßenfahrzeuge, sondern auch Maschinen und andere Ausrüstungsgüter. Daraus und aus den bisher vorliegenden Ergebnissen der Investitionsbefragung im Herbst läßt sich erkennen, daß die Industrie ihre zunächst als sehr optimistisch angesehenen Investitionspläne für das Jahr 1977 großteils realisiert haben dürfte. Der hohe Importgehalt des privaten Konsums und der Investitionen führten bei ausgesprochen schwacher Exportnachfrage zu einer weiteren Vergrößerung des Handelsbilanzdefizites. Die Leistungsbilanz hat sich darüberhinaus auch noch infolge der enttäuschenden Ergebnisse im Reiseverkehr verschlechtert.

Die allgemeine Abschwächung der Konjunktur hat Rückwirkungen auf den Arbeitsmarkt und die Preis- und Einkommensentwicklung. Der Vorjahrsabstand der Gesamtbeschäftigung hat sich verkleinert, in der Industrie deutlicher als in der Bauwirtschaft und im Dienstleistungssektor. Die Arbeitslosigkeit ist etwas gestiegen, die Zahl der offenen Stellen leicht zurückgegangen. Die Inflationsrate verringerte sich aus konjunkturellen Gründen und wegen des Rückganges der internationalen Rohwarenpreise, und zwar auf der Großhandelsstufe zunächst deutlicher als auf der Verbraucherstufe. Angesichts der anhaltenden Konjunkturabschwächung und der weiteren Verringerung der Inflationsrate (November 4,8%) fielen die ersten Abschlüsse der neuen Lohnrunde 1977/78 deutlich niedriger aus als in der letzten.

**Brutto-Nationalprodukt im III. Quartal um 2% höher als im Vorjahr**

Das reale Brutto-Nationalprodukt übertraf im III. Quartal den Vorjahrsstand real nur noch um 2% (ohne Land- und Forstwirtschaft +2 1/2%). Das bedeutet eine merkliche Abschwächung der Konjunktur (saisonbereinigte Entwicklung im Vorquartalsvergleich: I. Quartal +1%, II. Quartal +1/2%, III. Quartal -1/2%). Pessimistischere Zukunftserwartungen führten zu einer deutlichen Verringerung der Lager, obwohl die inländische Endnachfrage weiterhin rege war und sich die Exportnachfrage besserte. Von der Nachfragedämpfung waren auf der Angebotsseite besonders betroffen Industrie, Verkehr, Gewerbe und Handel, wogegen die Bereiche Elektrizität, Gas, Wasser sowie Bauwirtschaft ihr Angebot weiter ausweiten konnten.

## Entstehung des Brutto-Nationalproduktes

(Real)

	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
	Ø 1976	1976			1977				
		II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.		
Industrie	8,9	8,4	13,3	10,4	8,5	4,3	0,3		
Gewerbe	5,0	5,0	6,5	6,0	5,0	4,5	2,0		
Bauwirtschaft	2,0	3,0	3,0	2,7	3,5	5,5	5,0		
Elektrizität, Gas									
Wasser	-1,3	-7,8	-11,1	8,2	6,5	15,3	16,2		
Verkehr	6,8	7,8	9,6	7,5	5,8	1,2	0,0		
Handel	6,7	6,8	8,4	7,1	5,9	5,4	3,3		
Einzelhandel	4,2	4,3	4,8	5,0	6,3	5,6	5,1		
Großhandel	8,9	9,1	11,6	9,2	5,5	5,3	1,8		
Öffentlicher Dienst	2,5	3,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0		
Sonstige Dienste	2,0	3,6	1,1	1,7	3,8	3,4	2,5		
Brutto-Nationalprodukt ohne Land- und Forstwirtschaft	5,4	5,5	6,7	6,4	5,9	4,4	2,4		
Land und Forstwirtschaft	2,8	2,5	3,9	1,6	2,0	-2,5	-2,5		
Brutto-Nationalprodukt	5,2	5,3	6,5	6,0	5,6	4,0	2,1		

Bei einem Arbeitstag weniger war die reale Wertschöpfung der Industrie (ohne Energieerzeugung) nur um 1/2% höher als im Vorjahr (I. bis III. Quartal +4 1/2%). Saisonbereinigt bedeutet dies einen weiteren Rückgang (im Vorquartalsvergleich: I. Quartal +1%, II. Quartal -1/2%, III. Quartal -0,1%). Auch die Konjunkturreihe Industrieproduktion (die die Gesamtproduktion 7 : 3 arbeitstätig bereinigt) deutet sowohl im Vorjahrs- als auch im saisonbereinigten Vorquartalsvergleich auf eine Konjunkturabschwächung hin. Im Vorjahrsvergleich war (wie schon im II. Quartal) die Produktionsdämpfung in den Bereichen Bergbau und Grundstoffe (besonders Eisenhütten, Magnesit und Erdölindustrie) am stärksten. Nahezu gleich schwach wie im Vorquartal wuchs die Produktion von Investitionsgütern (an Vorprodukten und Baustoffen wurde absolut weniger produziert als im Vorjahr, die fertigen Investitionsgüter jedoch erlebten einen Produktionsboom, der vorwiegend von einer starken Inlandsnachfrage getragen war). Im Konsumgüterbereich setzte sich die bereits im II. Quartal begonnene Abflachung weiter fort. Das Produktivitätswachstum hat sich ebenfalls verlangsamt (von 6 1/2% im I. Quartal auf 2 1/2% im II. Quartal und auf 1/2% im III. Quartal). Dadurch erhöhte sich der Zuwachs der Arbeitskosten weiter auf 10% (nach 1% im I. und 7% im II. Quartal). Im Oktober lag die Industrieproduktion (ohne Energie, arbeitstätig bereinigt) um 3% über dem Vorjahr. In der Entwicklung der Branchen setzten sich die Tendenzen des III. Quartals fort. Innerhalb der Konsumgüter expandierten die langlebigen Waren infolge der Vorziehkäufe besonders stark.

In der Auftragsstatistik spiegelt sich die allgemeine Schwäche der Nachfrage nach Industrieprodukten. Die Dynamik der Zuwächse der Auftragseingänge hat

## Industrieproduktion

	Veränderung gegen das Vorjahr in %						
	Ø 1976	1976			1977 <sup>1)</sup>		
		III. Qu.	IV. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Okt.	
Bergbau und Grundstoffe	+ 8,7	+15,1	+ 9,3	+ 0,6	-1,7	- 1,4	
Bergbau und Magnesit	- 2,4	+11,4	+ 5,0	-23,6	-1,9	- 3,4	
Grundstoffe	+11,3	+16,0	+10,3	+ 6,0	-1,7	- 1,0	
Investitionsgüter	+ 5,9	+10,5	+ 8,3	+ 2,3	+1,9	+ 2,5	
Vorprodukte	+ 9,0	+18,2	+14,4	- 1,7	-6,7	- 3,1	
Baustoffe	+ 5,9	+10,0	+12,6	- 0,5	-2,2	+ 0,1	
Fertige Investitionsgüter	+ 4,3	+ 6,6	+ 4,6	+ 5,6	+8,6	+ 6,4	
Konsumgüter	+ 7,6	+10,7	+10,0	+ 6,2	+2,5	+ 4,5	
Nahrungs- und Genussmittel	+ 4,4	+ 4,9	+ 2,0	+ 3,2	+1,8	+ 4,2	
Bekleidung	+ 5,0	+ 6,6	+ 6,0	+ 2,6	-0,6	- 0,8	
Verbrauchsgüter	+ 9,9	+14,6	+14,9	+ 6,3	+2,7	+ 3,4	
Langlebige Konsumgüter	+11,2	+17,3	+18,0	+12,6	+3,9	+11,2	
Industrieproduktion ohne Elektrizitäts- und Gasversorgung	+ 7,0	+11,2	+ 9,2	+ 3,8	+1,7	+ 2,9	
Zum Vergleich Nicht arbeitstätig bereinigt	+ 8,1	+12,8	+ 9,7	+ 4,3	+0,3	+ 2,9	

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse.

seit Jahresbeginn von Quartal zu Quartal nachgelassen. Auch im Oktober hat sich (nach einer vorübergehenden Besserung im September) diese Tendenz fortgesetzt. Das Wachstum der gesamten Auftragseingänge hat sich verlangsamt, wobei eine deutliche Verlagerung zugunsten der Inlandsaufträge festzustellen war. Zu den Bereichen mit der stärksten Abnahme der Auftragseingänge zählen die Eisen- und Metallhütten, Papierindustrie, Lederverarbeitende Industrie, Textil und Bekleidung. Gebessert hat sich die Auftragslage in der Eisen- und Metallwaren- sowie in der Fahrzeugindustrie.

Nahezu gleichlaufend mit der Verschlechterung der Unternehmererwartungen in den EG-Staaten hat auch in Österreich die Zahl jener Unternehmungen zugenommen, die die Industriekonjunktur pessimistischer einschätzen. Im Konjunkturtest von Ende Oktober haben sich die meisten Teilindikatoren verschlechtert. Die gesamte Auftragslage wird etwas ungünstiger eingeschätzt als bisher (Saldo der gesamten Auftragsbestände -45 gegen -40 im Juli). Die Lagerbestände werden übereinstimmend als zu hoch empfunden (+38 gegenüber +31). Die Kapazitätsauslastung ist zunehmend unbefriedigend (+75 gegenüber +69). Die schlechteren Produktionserwartungen (-14 gegenüber -3) spiegeln vorwiegend den tatsächlichen Rückgang der Industriekonjunktur wider.

Das verarbeitende Gewerbe trug im III. Quartal mit einer Wertschöpfung von 2% weniger als bisher (I bis III. Quartal +4%) zum Wirtschaftswachstum bei. Absolute Produktionseinbußen erlitten das Textil- (-6%), das Leder- (-4 1/2%) und das Bauhilfs- und Baunebengewerbe (-1%). Relativ am günstigsten entwickelte sich das Nahrungs- und Genuss-

mittel- (+3%), der Metall- (+2½%) sowie das graphische und papierverarbeitende Gewerbe (+2½%).

Wie schon bisher war der Energiesektor eine der Hauptstützen des Wirtschaftswachstums im III. Quartal. Die Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwirtschaft konnte ihre Wertschöpfung um 16% (I. bis III. Quartal +12%) steigern. Die Fernheizwerke produzierten um 21½%, die Elektrizitätswirtschaft um 17½%, die Gaswerke dagegen nur um 2½% mehr als im Vorjahr. Der Energiebedarf der österreichischen Wirtschaft hat parallel zur konjunkturellen Abschwächung der Produktion stark nachgelassen. Neben dem starken Rückgang des Energieverbrauches der Industrie (besonders wegen des Konjunkturerinbruches in der energieaufwendigen Eisen- und Stahlindustrie) ist auch die Nachfrage der privaten Haushalte gesunken, da sie in Erwartung von Preiserhöhungen noch vor dem Sommer Vorräte anlegten. Nur im Verkehrssektor nahm der Energieverbrauch infolge der Aufstockung des Pkw-Bestandes weiter zu. Bei einer kräftigen Ausweitung des inländischen Rohenergieaufkommens (+11% gegen das Vorjahr) und einem ausgeprägten Nachfragerückgang im Inland, konnten die Importe (—13%) stark eingeschränkt werden. Die gesamte Stromerzeugung stieg um 8½%; sie trug bei rückläufigem Inlandsverbrauch, erheblichen Importdrosselungen und einer kräftigen Exportsteigerung zu einer Entlastung der Handelsbilanz bei. Das Defizit im Energieaußenhandel (SITC 3) war zwar geringer als im Vorjahresquartal, stieg jedoch im III. Quartal saisonbedingt auf 5,2 Mrd. S (I. Quartal 4,9 Mrd. S, II. Quartal 4,5 Mrd. S).

**Energie**

	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
	Ø 1976	III. Qu.	IV. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Okt.
Stromerzeugung	+ 0,4	- 7,6	+ 7,3	+12,2	+ 8,5	- 0,2
Wasserkraft	-13,6	-25,6	+21,5	+27,6	+28,9	-12,5
Wärmeleistung	+29,3	+75,2	- 4,4	-22,2	-31,0	+15,5
Energieverbrauch	+ 6,5	+ 4,6	+11,6	+ 4,5	- 5,5	.
Strom <sup>1)</sup>	+ 7,1	+ 9,3	+ 5,9	+ 5,1	+ 1,9	+ 2,6
Mineralölprodukte <sup>2)</sup>	+ 9,6	+ 5,8	+16,1	+11,9	-11,1	-15,3
davon Treibstoffe	+ 2,0	- 2,4	+ 3,1	+ 9,2	+ 3,5	+ 9,4
Heizöle <sup>3)</sup>	+14,1	+11,3	+22,8	+13,9	-20,5	-28,5
Erdgas <sup>4)</sup>	+14,4	+21,8	+ 3,1	- 0,9	- 1,5	+ 3,1
Kohle <sup>5)</sup>	- 0,6	+ 0,2	+ 4,9	-14,9	- 7,3	.

<sup>1)</sup> Ohne Pumpstrom. — <sup>2)</sup> Einschließlich Flüssiggas — <sup>3)</sup> Einschließlich Gasöl für Heizwecke — <sup>4)</sup> Einschließlich dem Verbrauch der Raffinerien. — <sup>5)</sup> Ohne inländischen Koks.

Die Bauwirtschaft erzeugte im III. Quartal real um 5% (I. bis III. Quartal gleichfalls +5%) mehr als im Vorjahr. Saisonbereinigt war die Steigerung gegenüber dem Vorquartal (+2%) etwas schwächer

als im II. Quartal (+3%). Angeregt durch die vorzeitigen Abschreibungsmöglichkeiten (50% für 1977) trug die private Nachfrage (gewerblich-industrielle Bauten im Hochbau) weit mehr zum Wachstum bei als die öffentliche Nachfrage (Wohnbau, Tiefbau). Der Preisauftrieb hat seit Jahresmitte infolge der geringeren Nachfrage im Wohnbau nachgelassen (III. Quartal +5½% nach +6½% im II. Quartal). Trotz lebhafter Baunachfrage ist die inländische Baustoffproduktion gesunken. Die Nachfrage wird vorwiegend aus Lagerbeständen und Importen gedeckt. Während die derzeitige Geschäftslage auf Grund des Konjunkturstestes unverändert günstig beurteilt wird, schätzen die Unternehmer die künftige Entwicklung weniger optimistisch ein als bisher. Auch auf dem Arbeitsmarkt zeichnet sich (saisonbereinigt) eine leichte Verschlechterung ab.

Die Verschlechterung der Konjunktur in der Industrie (besonders in den transportintensiven Zweigen der Grundstoffindustrie) führte zu einer Stagnation in der Wertschöpfung des Verkehrs- und Nachrichtenwesens (III. Quartal 0%, I. bis III. Quartal +2%). Der Massengütertransport war sowohl im Außenhandel als auch auf Inlandsstrecken real rückläufig. Die Umschichtungen des Massengütertransportes im Vorjahr von der Schifffahrt auf die Bahn (wegen der Unterbrechung der Donauschifffahrt) bewirkten im Vorjahresvergleich Verzerrungen (die Donauschifffahrt erbrachte daher im III. Quartal eine weit höhere Transportleistung, die Bahn dagegen eine geringere als im Vorjahr). Die Luftfracht erzielte im Oktober besonders große Zuwächse. Die Transportleistung des gewerblichen Straßengüterverkehrs konnte dank starker Ausweitung des Transitverkehrs kräftig gesteigert werden. Die Frequenz in den Massenbeförderungsmitteln (Bahn, Omnibus-Überlanddienst) hat etwas zugunsten des Individualverkehrs nachgelassen. Die Zahl der Neuzulassungen von Pkw erreichte bis Oktober neue Rekorde (Zollabbau ab 1. Juli, Vorziehkäufe wegen der Mehrwertsteuererhöhung ab 1978).

Der internationale Reiseverkehr entwickelte sich im abgelaufenen Sommerhalbjahr deutlich schlechter als in Westeuropa. International ist die touristische Nachfrage stark gewachsen, doch profitierten davon vor allem die Mittelmeerstaaten (dank höherer politischer Stabilität als in den Vorjahren und relativer Verbilligung durch Abwertung). Zusätzlich verlagerte sich die Nachfrage durch eine relative Verbilligung des Aufenthaltes in der Schweiz (als wichtigster Konkurrent für Österreich) von Österreich in die Schweiz. Daher erlitt Österreich insgesamt erhebliche Marktanteilsverluste. Die Nächtigungen sanken im Sommerhalbjahr 1977 (Mai bis Oktober) insgesamt um 2%, jene der Ausländer so-

**Verkehr**

	Ø	1977			
		1976	II Qu	III Qu	Oktober
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Güterverkehr der Bahn	n-t-km	+13 0	- 5 5	-15 5	- 9 4
davon Binnen- und Außenhandels-	n-t-km	+15 1	- 7 3	-20 2	-17 3
Transit	n-t-km	+ 7 5	- 1 0	+ 1 2	+19 2
Güterverkehr österr. Schiffe	Tonnen	+ 1 3	-16 3	+16 7	-33 9
Luffracht	kg	+13 4	+ 8 9	- 2 3	+ 8 9
davon von und nach Österreich	kg	+21 0	+11 5	+ 2 0	+13 1
Transit	kg	-24 3	-14 6	-34 6	-29 5
Neuzulassungen von Lkw	Stück	+48 1	+ 8 9	+13 5	+ 9 7
Personenverkehr der Bahn	n-t-km	- 0 6	+ 2 4	+ 1 8	- 0 6
Omnibus-Überlandlinien-	Beförderte				
dienst	Personen	+ 3 4	+ 3 7	+ 5 3	
Passagiere im Luft-	Beförderte				
verkehr	Personen	+12 0	+ 6 7	+ 6 5	+ 5 7
Neuzulassungen von Pkw (einschl. Kombifahrzeuge)	Stück	+21 8	+ 9 5	+24 8	+47 0

gar um 4%. Der im Vergleich zum langfristigen Trend überdurchschnittliche Zuwachs an Inländernächtigungen (+4%) konnte den Ausländerausfall nur teilweise kompensieren. Die deutschen Gäste (-5%) bevorzugten die Mittelmeerländer, und für Franzosen (-12%) und Engländer (-25%) wurde ein Österreichaufenthalt wegen der ständigen Abwertung ihrer Währungen zu teuer. Nächtigungszuwächse verzeichnete Österreich bei Gästen aus den USA (+8½%) und der Niederlande (+5%). Die Reiseverkehrsbilanz hat sich im III. Quartal weiter verschlechtert, doch nicht so sehr wegen des Auseinanderlaufens von nächtigungsbedingten Einnahmen und Ausgaben, als vielmehr wegen der wechsellkursbedingt begünstigten Warendirektimporte privater Haushalte.

**Reiseverkehr**

	Ø	1977			
		1976	II Qu.	III Qu.	Oktober
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Nächtigungen insgesamt		+0 8	+4 0	-4 5	+7 4
davon Inländer		+0 1	+5 2	+3 5	+4 0
Ausländer		-1 1	+3 6	-6 5	+9 7
Deviseneingänge		6 0	8 1	9 3	11 9
Devisenausgänge		14 2	21 1	25 2	37 8

Im Handel stieg die Wertschöpfung im III. Quartal mit real 3½% schwächer als bisher (I. bis III. Quartal + 5%). Der Großhandel erzielte im III. Quartal nur einen realen Vorjahrszuwachs von 2%, wobei jedoch das hohe Vorjahrsniveau zu berücksichtigen ist. Kräftige Umsatzsteigerungen gab es bei Fertigwaren. Das Wachstum im Einzelhandel war mit real 5% geringfügig niedriger als zuvor. Langlebige Waren gingen viel besser als kurzlebige Waren. Einem Abbau der Lager im Großhandel stand ein weiterer Aufbau im Einzelhandel gegenüber.

Die Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft war im III. Quartal wie schon im II. Quar-

tal um 2½% niedriger als im Vorjahr. Der Rückgang wurde vor allem durch einen geringeren Holzeinschlag (Windwurf im Vorjahr) verursacht. Die Obstbauergebnisse waren schlecht (Spätfröste); Getreide brachte durchschnittliche Ernteerträge. Feldgemüse wurde weit mehr geerntet als im Vorjahr. Weltweit wurde eine gute Getreideernte eingebracht. Trotz steigendem Verbrauch übersteigt das Angebot (Vorräte aus der vorjährigen Rekordernte und den guten diesjährigen Ergebnissen) die Nachfrage. Die Marktlage dürfte sich daher kaum ändern. Auf dem Fleischmarkt hielt die rückläufige Tendenz des heimischen Angebots an. Höheren Marktlieferungen an Schweinefleisch und Geflügel standen Rückgänge bei Rind- und Kalbfleisch gegenüber. Die Lage auf dem Milchmarkt bleibt trotz einer Tendenzwende in der Anlieferung angespannt. Das Defizit im Agraraußenhandel (einschließlich Genußmittel, ohne Holz) betrug im III. Quartal -31 Mrd. S (1. Halbjahr -7 4 Mrd. S).

Der Holzeinschlag in der Forstwirtschaft sank im III. Quartal um 15½% (im Vorjahr war aus der Windwurfkatastrophe viel Schadholz angefallen), entsprach jedoch dem langjährigen Durchschnitt. Die Schnittholzproduktion expandierte mäßig. Der von der günstigen Nachfrage der Bauwirtschaft getragene Inlandsabsatz konnte die leichten Exportausfälle teilweise auffangen. Das Auseinanderlaufen von Angebot und Nachfrage führte zu einem Preisrückgang und zu einer weiteren Lageraufstockung.

**Landwirtschaft**

	Ø	1977 <sup>1)</sup>			
		1976	II Qu	III Qu	Oktober
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Marktproduktion					
Rindfleisch		- 1 6	- 2 6	-12 6	-12 6
Kalbfleisch		-13 6	- 2 0	-19 5	-19 1
Schweinefleisch		+ 9 7	+ 6 2	+ 2 7	+10 9
Jungmasthühner		+18 9	+ 6 8	+10 1	+16 6
Fleisch, Summe		+ 5 7	+ 3 3	- 2 5	+ 2 3
Inlandsabsatz Fleisch <sup>2)</sup>		+ 4 4	+ 4 1	+ 0 5	+ 8 9
Milchlieferleistung		+ 3 4	+ 5 2	+ 3 9	+ 3 0
Inlandsabsatz					
Trinkvollmilch und Mischtrunk		+ 0 7	- 3 1	- 3 5	- 1 3
Butter		+ 0 8	- 2 1	- 5 9	+18 9
Käse (ohne Importe)		+ 6 9	+ 2 7	+12 1	-10 4
Marktleistung Brotgetreide					-13 6 <sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Vorläufig - <sup>2)</sup> Kalkuliert. - <sup>3)</sup> Kumulierter Wert seit Beginn des Wirtschaftsjahres (1. Juli 1977)

**Anhaltende Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt**

Auf dem Arbeitsmarkt hielt der allgemeinen Konjunkturabschwächung entsprechend die Tendenz zur Verschlechterung an. Die Industrie schränkte ihre Arbeitskräftenachfrage konjunkturbedingt am

deutlichsten ein. Von der Bauwirtschaft und vor allem vom Dienstleistungssektor gingen noch expansive Impulse aus, obwohl auch hier in jüngster Zeit gewisse Wachstumsgrenzen sichtbar wurden. Die Beschäftigung war im III. Quartal um 1,8% (II. Quartal +2,1%; November +1,3%) höher als im Vorjahr. Die Beschäftigungszuwächse der Gastarbeiter haben sich weiter verringert (II. Quartal +13,3%, III. Quartal +9,3%, November +4,6%), da vor allem die Nachfrage nach Arbeitskräften in der Industrie zurückging.

Das Verhältnis zwischen der Zahl der Arbeitslosen und der offenen Stellen hat sich seit Sommer ständig verschlechtert. Seit September nimmt die Zahl der Arbeitslosen im Vorjahresvergleich wieder zu. Die saisonbereinigte Arbeitslosenrate ist von Juni (1,7%) bis Oktober (2%) ständig gestiegen. Die Zahl der offenen Stellen nimmt seit Oktober im Vorjahresvergleich ab. Von den 48.700 Arbeitslosen Ende Oktober waren 2.500 oder 5,2% Jugendliche (15- bis 19jährige), das bedeutet nach einer sinkenden Tendenz im III. Quartal einen deutlichen Anstieg im Oktober (+15,5% gegenüber dem Vorjahr).

**Arbeitsmarkt**

	Ø				Stand Ende November
	1976	II. Qu.	III. Qu.	November	
	Veränderung gegen das Vorjahr in Personen				
Beschäftigte	+29.400	+57.200	+49.600	+34.600	2.765.400
Veränderung in %	+1,1	+2,1	+1,8	+1,3	—
Gastarbeiter	-19.300	+22.400	+16.800	+ 8.700	196.200 <sup>1)</sup>
Arbeitslose	- 200	- 5.500	- 1.300	+ 4.900	61.200
Offene Stellen	- 1.800	+ 5.300	+ 1.100	- 2.000	29.000
Arbeitslosenrate	2,0	1,4	1,1	2,2	

<sup>1)</sup> Stand zu Monatsmitte.

**Kräftiger Lagerabbau dämpft trotz guten Konsum- und Investitionsergebnissen Wirtschaftswachstum**

Der Zuwachs der realen *Inlandsnachfrage* hat sich im III. Quartal weiter abgeschwächt (verfügbare Güter- und Leistungsvolumen +4% nach +6% im II. Quartal). Wohl beschleunigte sich das Wachstum der *inländischen Endnachfrage* (Konsum, Investitionen) wieder (+6½% gegenüber +5½%). Dem stand aber ein kräftiger Lagerabbau gegenüber (Wachstumsbeitrag -2½ Prozentpunkte nach +½ Prozentpunkt im II. Quartal). Bei nahezu gleichbleibender Dynamik der Gesamtnachfrage (verfügbares Güter- und Leistungsvolumen plus Exporte i. w. S. +4½%) — auf Grund einer leichten Belebung der Exportnachfrage (+4½% gegenüber +½%) — ha sich die inländische Nachfrage nach heimischen Gütern und Diensten (verfügbares Güter- und Leistungsvolumen minus Importe i. w. S. +½% gegenüber +6½%) deutlich verlangsamt. Das Wachstum der Importe i. w. S.

(+9½% gegenüber +5½%) nahm wieder kräftig zu, vorwiegend zufolge der vermehrten Investitionen. Der kontraktive Effekt des Außenbeitrages (Export i. w. S. minus Import i. w. S.) hat sich gegenüber dem II. Quartal (-2½ Prozentpunkte) nur geringfügig verringert (-2 Prozentpunkte).

Der *private Konsum* war im III. Quartal nominell um 11% (I. bis III. Quartal +12%) und real um 5½% (+6%) höher als im Vorjahr. Die kräftige Konsumnachfrage wurde nicht so sehr aus den laufenden Masseneinkommen (+7% gegenüber +10½% im 1. Halbjahr) als vielmehr durch ein deutliches Entsparen alimentiert. Der geschätzte Zuwachs an aushaftenden Konsumkrediten hat sich stark verringert, einerseits, weil es die gute Liquiditätslage der Konsumenten (Freiwerden von Spargeldern) nicht notwendig erscheinen ließ, sich zu verschulden, andererseits, weil die künftigen Erwartungen der Konsumenten (steigende Arbeitsplatzangst) pessimistischer geworden sind.

Die Importquote des privaten Konsums ist weiter gestiegen (III. Quartal 30% nach 27½% im II. Quartal). Der Trend zu dauerhaften Konsumgütern (+13½% nach +11% im 1. Halbjahr) zuungunsten der nichtdauerhaften (+4½% nach +5%) hat sich wieder verstärkt. Diese Entwicklung geht im wesentlichen auf die Neuanschaffungen von Pkw (real +26% gegenüber +9% im 1. Halbjahr) zurück, wogegen die Käufe der übrigen dauerhaften Konsumgüter langsamer zunahm als im Durchschnitt vorher. Bei den nichtdauerhaften Konsumgütern und Diensten dominierten die Ausgaben für Auslandsreisen.

**Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage (Real)**

	Ø				1976			1977		
	1976	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	III. Qu.		
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Privater Konsum	4,0	5,2	4,7	4,6	5,8	5,9	5,7			
Öffentlicher Konsum	2,5	3,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0			
Brutto-Anlageinvestitionen	5,7	5,8	5,7	10,4	7,9	6,1	10,3			
davon Ausrüstungen	10,9	9,6	10,6	22,3	11,8	7,0	19,4			
Bauten	2,0	3,0	3,0	2,7	3,5	5,5	5,0			
Lagerbildung in Mrd. S <sup>1)</sup>	(13,5)	(2,1)	(1,2)	(1,8)	(10,2)	(2,7)	(-1,3)			
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	7,6	6,5	11,1	9,6	7,2	6,0	4,1			
Exporte i. w. S. <sup>1)</sup>	11,3	15,5	9,0	11,3	8,0	0,3	4,4			
Minus Importe i. w. S. <sup>1)</sup>	17,9	18,6	21,7	21,5	11,7	5,3	9,6			
Brutto-Nationalprodukt	5,2	5,3	6,5	6,0	5,6	4,0	2,1			

<sup>1)</sup> Außenbeträge mit Hilfe der neuen Preisindizes des Österreichischen Statistischen Zentralamtes berechnet.

Die *Brutto-Anlageinvestitionen* waren nominell um 15½% (I. bis III. Quartal +13%) und real um 10½% (+8½%) höher als vor einem Jahr. Diese (auch saisonbereinigt) beträchtliche Steigerung geht vor

allem auf das besonders kräftige Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen (real +19½%; I. bis III. Quartal +12½%) zurück. Die starke Zunahme resultierte nicht nur aus den weiter forcierten Investitionen von Straßenfahrzeugen (+20½%; davon Anhänger +140½%; Traktoren +31½%, Pkw +23½%), sondern vor allem auf Investitionen von Maschinen und Elektrogeräten (+19%; I. bis III. Quartal +13½%), was mit der für 1977 optimistischen Investitionsplanung der Industrie (laut Investitionstest) in Einklang steht. Die Belebung der Bauinvestitionen hielten auch im III. Quartal (+5%) an, wobei sich das Wachstum vor allem auf den privaten gewerblich-industriellen Hochbau stützte.

Die ungleichgewichtige Entwicklung im Außenhandel hat drei Ursachen. Einmal verlangsamte sich die Welthandelsnachfrage stärker als die österreichische Inlandsnachfrage. Die daraus entstehende Disparität im Export- und Importwachstum wurde noch verstärkt durch die Vorzieheffekte bei Importen von dauerhaften Konsumgütern (Pkw u. a.) auf Grund des ab Jänner 1978 erhöhten Mehrwertsteuersatzes (30%) für Luxusgüter. Als dritter Faktor führte der „asymmetrische Integrationseffekt“ (die größeren EG-Länder drängen, weil marktmächtiger, leichter auf den österreichischen Markt als Österreich auf den EG-Markt) ab Juli 1977 zu einem starken Importdruck der EG-Staaten. Zwar konnte Österreich in den letzten 1½ Jahren im gesamten OECD-Raum Marktanteile gewinnen (besonders in der BRD und in Italien), doch bewirkte die unterschiedliche absolute Gewichtigkeit auf der Export- bzw. Importseite eine ständige Verschlechterung der Handelsbilanz. Die schwache internationale Nachfrage führte zu einem Preisverfall bei den Exporten. Der Zuwachs der gesamten Exporte hat sich nominell seit der Jahreswende stark verlangsamt (III. Quartal +4%; Oktober 0%), real kam es durch den Preisverfall im III. Quartal (+3½%) zu einer leichten Erholung, die jedoch im Oktober (—2½%) nicht anhielt. Das Wachstum der Importe hat nach einer Verlangsamung bis zur Jahresmitte im III. Quartal nominell (+13½%) und real (+11%) wieder zugenommen (Oktober nominell +113%, real +12%). Dies dürfte hauptsächlich auf den „asymmetrischen Integrationseffekt“ zurückzuführen sein. Gegenüber der EFTA kam es zu einem parallel wirkenden Integrationseffekt: Sowohl die Exporte (II. Quartal 0%, III. Quartal —8½%; Oktober —5%) als auch die Importe (+11½%; +4%; +9%) schwächten sich ab. Dagegen wuchsen die Importe aus der EG (+12½%; +21%; Oktober +18½%) viel kräftiger als die österreichischen Exporte in die EG (+11%; +13½%; +8%). Die Exporte in die Oststaaten (III. Quartal +5%; Oktober +4%) stiegen stärker als im Vorquartal und kräftiger als die Im-

porte (+3½%; —9½%). Im Außenhandel mit den OPEC-Staaten setzte sich der Trend zum absoluten Wachstumsrückgang weiter fort. Die Abflachung des Exportwachstums traf neben den Rohstoffen (als Folge des internationalen Preisverfalles) vor allem die Fertigwaren, wobei die Investitionsgüter besonders in Mitleidenschaft gezogen wurden. Das steigende Importwachstum wurde von den Fertigwaren (III. Quartal +24%; Oktober +23½%) getragen, wobei neben einem anhaltend kräftigen Import von Investitionsgütern (+24%; +16½%) zunehmend mehr Konsumgüter aus dem Ausland bezogen werden (+24%; +26%), teils auf Grund der zollbedingten Verbilligung und teils wegen des ab Oktober wirksam werdenden Vorzieheffektes auf Grund der Mehrwertsteuererhöhung. An Pkw wurden im Oktober wertmäßig um 55% (III. Quartal +67%) mehr importiert als im Vorjahr.

**Außenhandel  
(Nominell)**

	1977			
	Ø 1976	II. Qu.	III. Qu.	Oktober
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Ausfuhr insgesamt	+16,2	+7,9	+4,1	+0,0
Nach Obergruppen				
Nahrungs- und Genußmittel	+20,3	-14,3	+1,6	+4,4
Rohstoffe	+32,7	+14,7	-1,4	-6,7
Halbfertige Waren	+8,2	+7,0	+5,4	+8,1
Fertigwaren	+16,6	+8,6	+4,7	-1,6
davon Investitionsgüter	+15,1	+5,1	-4,1	-8,7
Konsumgüter	+17,5	+10,9	+10,3	+3,0
Nach Ländergruppen				
EG <sup>1)</sup>	+22,8	+11,1	+13,6	+7,9
EFTA <sup>1)</sup>	+10,0	-0,1	-8,4	-5,0
Oststaaten	+2,9	+1,5	+5,2	+4,1
OPEC-Staaten	+65,2	-11,0	-24,7	-48,5
Einfuhr insgesamt	+26,1	+11,8	+13,7	+12,9
Nach Obergruppen				
Nahrungs- und Genußmittel	+23,3	+25,9	+12,5	+15,6
Rohstoffe	+19,6	+0,7	-6,2	-8,9
Halbfertige Waren	+22,3	+14,9	+4,6	+1,4
Fertigwaren	+29,9	+13,1	+23,9	+23,4
davon Investitionsgüter	+29,8	+20,8	+24,1	+16,7
Konsumgüter	+30,0	+9,8	+23,8	+26,1
Nach Ländergruppen				
EG <sup>1)</sup>	+28,3	+12,7	+21,0	+18,6
EFTA <sup>1)</sup>	+15,7	+11,3	+4,1	+8,8
Oststaaten	+17,8	+7,2	+2,8	-9,6
OPEC-Staaten	+30,3	-18,7	-28,9	-13,5

<sup>1)</sup> In der Abgrenzung 1973

Die Entwicklung der Zahlungsbilanz der ersten zehn Monate dieses Jahres war durch einen Abfluß an Währungsreserven (bereinigt um Jahresultimoswaps) von 64 Mrd. S gekennzeichnet (unbereinigt —14 Mrd. S). Im November sind die Währungsreserven der Nationalbank infolge von Kapitalimporten des Bundes um 36 Mrd. S gestiegen, sie verringerten sich wieder bis Mitte Dezember. Das Defizit der Leistungsbilanz war von Jänner bis Okto-

ber mit 344 Mrd. S um 84% höher als im Vorjahr. Berücksichtigt man die zunehmend positiver werdende statistische Differenz, so halbiert sich das Defizit der erweiterten Leistungsbilanz auf 175 Mrd. S (+122% gegenüber dem Vorjahr). Der Großteil der Verschlechterung der Leistungsbilanz geht auf die zunehmende Passivierung der *Handelsbilanz* zurück (Jänner bis Oktober —56 Mrd. S oder +31% gegenüber dem Vorjahr). Da sich infolge eines sehr schwachen Reiseverkehrsjahres und der vermehrten Neigung von österreichischen Auslandsreisenden zu Warendirektimporten der Überschuß der *Dienstleistungsbilanz* (Jänner bis Oktober +21½% Mrd. S oder —7½%) verringerte, fiel auch dieser traditionelle Entlastungsposten für die Leistungsbilanz weg. Im langfristigen Kapitalverkehr flossen in den ersten zehn Monaten netto —45 Mrd. S zu, gegenüber einem Abfluß von 21 Mrd. S im Vorjahr. Neben den Kreditunternehmungen weiteten öffentliche Stellen (besonders der Bund) ihre Kapitalimporte kräftig aus.

**Zahlungsbilanz<sup>1)</sup>**

	1976	1976		1977	
		III. Qu.	Oktober	III. Qu.	Oktober
	Mill. S				
Handelsbilanz <sup>2)</sup>	-53 236	-13 356	-4 561	-18 338	-6 678
Reiseverkehr	+26 350	+11 152	+ 442	+10 486	- 63
Sonstige Dienstleistungen	- 1 155	- 132	+ 371	+ 351	+ 119
Bilanz der Transferleistungen	+ 948	+ 118	- 46	+ 36	+ 51
Bilanz der laufenden Transaktionen	-27 093	- 2 218	-3 793	- 7 465	-6 571
Statistische Differenz	+10 779	+ 2 940	+ 499	+ 5 846	+1 602
Erweiterte Leistungsbilanz <sup>2)</sup>	-16 314	+ 722	-3 294	- 1 619	-4 969
Langfristiger Kapitalverkehr	- 1 261	- 3 082	- 647	+ 1 921	- 66
Kurzfristiger nicht-monetärer Kapitalverkehr	- 737	- 463	+ 323	-1 941	+ 336
Veränderung der Währungsreserven der Kreditunternehmungen <sup>4)</sup>	+14 997	- 2 177	- 492	- 1 381	+2 847
Reserveschöpfung <sup>5)</sup>	- 3 554	- 2 610	- 7	- 24	- 40
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank	- 6 869	- 7 609	-4 117	- 3 045	-1 892

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen. — <sup>2)</sup> Einschließlich der nicht-monetären Goldtransaktionen, Transitgeschäfte und Adjustierungen. — <sup>3)</sup> Laut Interpretation der Oesterreichischen Nationalbank ist der überwiegende Teil der Statistischen Differenz der Leistungsbilanz zuzuordnen. — <sup>4)</sup> Abnahme: +; Zunahme = -. — <sup>5)</sup> Sonderziehungsrechte, Bewertungsänderungen, Monetisierung von Gold

Hauptmerkmal der *monetären* Entwicklung war im Herbst die Anspannung auf den kurzfristigen Finanzmärkten, die zu einem starken Anstieg der Geldmarktsätze führte (niedrigster Monatsdurchschnitt im Jänner 6%; Oktober 9¼%, November 8¾%). Seit den vermehrten Kapitalimporten des Bundes hat sich die Lage wieder etwas entspannt. Durch eine vorsichtige Geldpolitik der Notenbank, die die Verringerung der Währungsreserven nur in geringem

Maß durch Refinanzierungen im Inland überkompensierte, hat die erweiterte Geldbasis im Oktober nur noch um 2½% (II. Quartal +4½%; III. Quartal +4%) expandiert. Das Wachstum des Geldvolumens M1' hat sich analog dazu ebenfalls verlangsamt (II. Quartal +8%; III. Quartal +6½%; Oktober +7½%). Der Vorjahrsabstand von M3', der in den ersten acht Monaten nahezu unverändert um 16% schwankte, fiel im September (+14%) und Oktober (+13½%). Dazu trugen alle Einlagekategorien bei. Vor allem die Spareinlagen wurden angesichts der Limes-Regelung für Direktkredite (Spitzenwert im Mai +23%; Oktober +19%) zunehmend zur Finanzierung der Vorziehkäufe von „Luxusgütern“ herangezogen.

**Geld und Kredit**

	1976	1976		1977	
		III. Qu.	Oktober	III. Qu.	Oktober
	Veränderung gegen die Periode in Mill. S				
<i>Kreditunternehmungen</i>					
Kassenliquidität	+ 877	+ 1 920	+ 225	- 4 138	+4 838
Notenbankverschuldung	+ 8 497	+ 5 969	+1 776	+ 3 359	+2 659
Durchschnitt aus Tageswerten	+12 253	+ 3 808	+2 980	- 246	+4 188
Netto-Devisenposition	-14 997	+ 2 177	+ 492	+ 1 380	-2 847
In- und ausländische liquide Mittel, netto	-22 617	- 1 872	-1 059	- 6 117	- 668
Inländische Direktkredite	+79 305	+18 228	+8 497	+13 398	+8 008
Titelierte Kredite	+22 100	+ 4 600	+2 570	+ 6 004	+ 580
Geldkapitalbildung	+75 135	+15 589	+9 732	+ 9 016	+4 706
davon Spareinlagen	+53 758	+10 544	+7 691	+ 6 968	+4 054
Geldvolumen (M 1') <sup>1)</sup>	+10 347	+ 3 511	-5 936	+ 2 800	-4 807
		Ø	Ø II. Qu.	Ø III. Qu.	Oktober
		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Erweiterte Geldbasis <sup>2)</sup>	+ 6 7	+ 4 7	+ 4 1	+ 2 6	
M 1' (Geldvolumen)	+12 7	+ 8 2	+ 6 3	+ 7 3	
M 2' (M 1' + Termineinlagen)	+14 9	+12 5	+10 0	+ 8 9	
M 3' (M 2' + nicht geförderte Spareinlagen)	+16 1	+16 3	+15 0	+13 6	

Die *Steuereinnahmen* des Bundes waren im III. Quartal brutto um 13½% (Oktober +10%) höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres; netto verblieben dem Bund um 14½% (+5%) mehr. Sowohl die Entwicklung der Steuern vom Einkommen (+18%; Oktober +17%) als auch jener von der Einkommensverwendung (+12½%; +10%) war durch Sonderfaktoren geprägt. Unter den Steuern vom Einkommen hat sich das Aufkommen an Körperschaftsteuer mehr als verdoppelt (Oktober +56½%), wogegen die Einkommensteuer weniger als im Vorjahr erbrachte (—1½%; —11½%). Die Lohnsteuereinnahmen stiegen zwar um 18½% (+21½%), die Zuwachsrate war jedoch geringer als in den vorangegangenen Quartalen.

Die Zuwachsrate der Steuern von der Einkommensverwendung war im III. Quartal vor allem durch die Mehreinnahmen aus dem Sondereffekt bei den Ge-



bühren beeinflusst. Die übrigen Steuern von der Einkommensverwendung stiegen unterdurchschnittlich. Die Mehrwertsteuer brachte um 6 1/2% (Oktober +7 1/2%) höhere Einnahmen, die speziellen Verbrauchsteuern stiegen um 4%, wobei vor allem die Bundesmineralölsteuer auf Grund des unterschiedlichen Überweisungsrythmus der Vergütungen an die Landwirtschaft und die ÖBB weniger als im Vorjahr erbrachte (—5 1/2%). Auch die Steuern von den Einfuhren brachten weniger Einnahmen (—21 1/2%; —40%), weil die Auswirkungen der Zollsenkung das Aufkommen an Zöllen (—28 1/2%; —50%) verringerten.

**Abgabenerfolg des Bundes**

	Ø	1976			1977		
		1976	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	Okt
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Steuereinnahmen brutto	+ 9.2	+ 9.8	+ 7.2	+12.5	+13.3	+10.0	
Steuereinnahmen netto	+ 9.5	+ 7.7	+ 5.6	+16.2	+14.6	+ 4.8	
Steuern vom Einkommen	+ 5.5	+ 8.3	+ 3.0	+12.0	+17.9	+16.9	
Steuern von der Einkommensverwendung	+13.8	+13.0	+12.0	+12.7	+12.6	+ 9.9	
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+11.7	+13.3	+11.6	+ 9.4	+ 8.0	+ 2.3	
Einfuhrabgaben	- 9.3	-11.6	-10.3	+18.5	-21.5	-39.9	

Der Verfall der Preise auf den internationalen Rohwarenmärkten, der ab dem Frühjahr 1977 infolge der Abschwächung der internationalen Konjunktur und des reichlichen Angebotes an Nahrungsmitteln einsetzte, verstärkte sich in den letzten Monaten. Parallel zu dieser internationalen Entwicklung verringerte sich auf der Großhandelsstufe der Vorjahrsabstand der Preise bis November (II. Quartal +3.9%; III. Quartal +2.5%; November +1.4%; ohne Saisonprodukte: +3.6%; +2.1%; +1.8%). Rückläufigen Preisen von landwirtschaftlichen Produkten

**Preise**

	Ø	1977			
		1976	II. Qu.	III. Qu.	Okt.
		Veränderung in %			
Großhandelspreisindex gegen das Vorjahr	+5.9	+3.9	+2.5	+2.0	+1.4
gegen den Vormonat				+0.9	+0.1
gegen das Vorquartal		+1.4	-1.6		
Großhandelspreisindex ohne Saisonprodukte gegen das Vorjahr	+5.0	+3.6	+2.1	+1.7	+1.8
gegen den Vormonat				+0.2	±0.0
gegen das Vorquartal		+1.2	-0.2		
Verbraucherpreisindex gegen das Vorjahr	+7.3	+5.5	+5.6	+5.2	+4.8
gegen den Vormonat				+0.5	-0.5
gegen das Vorquartal		+1.1	+1.1		
Verbraucherpreisindex ohne Saisonprodukte gegen das Vorjahr	+7.0	+5.7	+5.6	+5.2	+5.0
gegen den Vormonat				+0.2	-0.1
gegen das Vorquartal		+1.2	+1.0		

und Düngemitteln, Eisen, Stahl und Halbzeug sowie elektrotechnischen Erzeugnissen stand ein anhaltender Preisauftrieb bei Vieh, Metallwaren, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren gegenüber.

Die Verlangsamung des Anstieges der Verbraucherpreise (im Vormonatsvergleich) setzte sich bis zuletzt fort. Besonders stark flaute der Auftrieb der Preise für Wohnungsaufwand und Dienstleistung ab. Im Vorjahrsvergleich lag die Inflationsrate geringfügig höher (III. Quartal +5.6%; ohne Saisonprodukte +5.7%) als im II. Quartal (+5.5%; +5.6%). Im November betrug der Vorjahrsabstand +4.8% (ohne Saisonprodukte +5.0%).

Das Tariflohniveau der Gesamtwirtschaft stieg nach 9.7% im II. Quartal um 7.4% im III. Quartal (November +7%). Die geringere Steigerung erklärt sich daraus, daß die Gehälter der öffentlich Bediensteten und jener im Verkehrswesen seit Jahresmitte nur noch um 2% (Tariflohn) über dem Vorjahrsniveau lagen. Da die Leistungseinkommen und Transfereinkommen langsamer zunahm als zuvor, stiegen die Netto-Masseneinkommen im III. Quartal nur um 6.9% (1. Halbjahr +10.3%); bei nahezu gleichbleibender Inflationsrate bedeutet dies eine Verringerung des Realeinkommenszuwachses auf rund 1 1/2% (1. Halbjahr ca. 4 1/2%). Die Brutto-Lohndrift war im III. Quartal negativ (—1%).

Die Effektivverdienste je Beschäftigten in der Industrie erhöhten sich im III. Quartal brutto mit 9.9% etwas stärker als im 1. Halbjahr (+9.2%), ohne Sonderzahlungen war der Abstand noch größer (+9.6% gegenüber +8.6%). Die Nettodrift ohne Sonderzahlungen blieb auch im III. Quartal entsprechend der schlechteren Arbeitsmarktlage negativ (—0.6%).

In der Bauwirtschaft lagen die Brutto-Monatsverdienste je Beschäftigten im III. Quartal um 9.1% (1. Halbjahr +10%) über dem Vorjahr. Die Lohn-

**Löhne**

	Ø	1977			
		1976	II. Qu.	III. Qu.	Okt.
		Veränderung in %			
Tariflöhne					
Beschäftigte Gesamtwirtschaft gegen das Vorjahr	+10.1	+ 9.7	+7.4	+7.2	+7.0
gegen den Vormonat				+0.0	±0.0
gegen das Vorquartal		+ 3.9	+0.6		
Beschäftigte Industrie gegen das Vorjahr	+ 9.7	+ 9.8	+9.5	+8.9	+8.4
gegen den Vormonat				+0.0	±0.0
gegen das Vorquartal		+ 5.3	+0.5		
		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Effektivverdienste					
Beschäftigte Baugewerbe	+10.7	+11.6	+9.1		
Beschäftigte Industrie	+ 9.3	+10.8	+9.9		
Arbeiter (Industrie <sup>1)</sup> )	+ 9.0	+ 9.2	+9.0		

<sup>1)</sup> Pro Stunde, ohne Sonderzahlungen.

drift je Beschäftigten war wieder leicht positiv (II. Quartal  $-1,2\%$ , III. Quartal  $+0,2\%$ ).

Zu Beginn der Lohn- und Gehaltsrunde 1977/78 kam es zu folgenden Abschlüssen: Die Handelsangestellten werden ab 1. Jänner 1978 eine Kollektivvertragssteigerung um  $5,8\%$  erhalten. Dieser Abschluß erfolgte nach einer einjährigen Gültigkeit des alten

Vertrages. Nach 14monatiger Gültigkeit schlossen die Textilarbeiter ihre neuen Verträge mit Wirkung vom 1. Jänner 1978 ab (Tariflohn  $+5,8\%$ ; Istlohn  $+4,8\%$ ). Nach einjähriger Gültigkeit haben die Versicherungsangestellten rückwirkend ab 1. November 1977 einen Tariflohnabschluß von  $+6\%$  erzielt.

*Fritz Breuss*